

Mit Kurfürstlich

allergnädigsten



Hessischem

Privilegio.

Mittwoch, den 3<sup>ten</sup> Februar 1819.

## Gemeinnützige Sachen.

### Englische Rundsäge.

Eine der vorzüglichsten Erfindungen, die in der neuern Zeit gemacht wurden, und die besondere Aufmerksamkeit des Publicums verdienen, sind die englischen Rundsägen, bei welchen die Sägezähne an der äußern Peripherie einer dünnen kreisförmigen Scheibe angebracht, diese dann an einer eisernen Welle befestiget, und durch schnelles Umdrehen die verschiedenen Holzarten durchschnitten werden.

Daß eine solche Säge weit mehr als eine gewöhnliche leisten könne, wird dadurch klar, daß die Grad- säge in einem unausgesetzten Zuge fortschneidet, während bei der gewöhnlichen der Schnitt nur durch den Zug vorwärts geschieht, der Zug rückwärts aber leer durchgeht; daher die Erste die doppelte Wirkung der Letztern hervorbringen muß, ohne auf den Umstand einer großen Geschwindigkeit Rücksicht zu nehmen, die man den Rundsägen vor den gewöhnlichen einräumen muß.

In München war der Kaufmann Stöber der Erste, der diese Säge von London kommen ließ, und solche den dortigen Künstlern auf eine uneigennützig Weise anbot, indem er es ihnen frei stellte, solche wieder zurück zu geben, wenn sie keine genügende Vorrichtung dafür fänden, also keinen Gebrauch davon machen könnten.

Herr Zimmermann, der sich schon bei dem Bau der Kuppel und des Dachstuhls im neuen Schauspiel- hause als ein geschickter und thätiger Künstler gezeigt hatte, übernahm es in München, eine bis dahin nicht

bekannt gewesene Vorrichtung anzugeben, mittelst welcher diese Sägen zum Schneiden aus der Hand auf Werkplätzen angewendet werden können.

Nach mehreren Versuchen stellte er dieselbe so her, daß sie zu diesem Gebrauche ihre vollkommene Wirkung leisteten, aber noch mehrere Vortheile versprachen, wenn sie durch ein Wasserrad in Bewegung gesetzt würden.

Der Seilermeister Mais, der diese Vorrichtung sah, wünschte dieselbe mit seiner Handfreibmühle, als Beiwerk, in Verbindung zu setzen, welches Herr Zimmermann auf das Vollkommenste in Ausführung gebracht hat.

Das Stirnrad der Handfreibmühle wurde doppelt verschient, und zugleich zu einem Kammerade umgeschaffen, welches in ein Kurbelontschies Getriebe eingreift, das an einer langen Welle befestiget ist. An der nämlichen Welle befindet sich ein kleineres Kammerad, welches das Schwungrad mit der Rundsäge, mittelst eines kleinen Getriebes, in eine schnelle Bewegung setzt.

Am Ende der eisernen Welle, die durch den Mittelpunkt der Säge gehet, ist eine Kurbel angebracht, wodurch das Schiebwerk seine Bewegung erhält, das den Schnittbaum unter die Säge bringt, und denselben, wie in den gewöhnlichen Sägemühlen, immer vorwärts treibt.

Der Durchmesser der Säge enthält 18 Zoll und kann also nur Hölzer von 8 Zoll Dicke schneiden. Jene Sägen sind aber in England zu allen beliebigen Größen zu haben, und daher zur Anwendung auf Schneidemühlen sowohl als in den Werkstätten zu verschiedenen kleinern Arbeiten anwendbar.